

Arbeitsblatt 16: Was wir gemacht haben und wie es weitergeht.

Zwischenbetrachtungen:

Erst einmal herzlichen Dank, daß Sie noch immer dabei sind. Und das, obwohl wir Sie mit so manch fachwörtlichen Wortungetümen konfrontiert haben.

Sie haben jetzt die Basics absolviert. Gratulation!

So einiges wird Ihnen schon irgendwie klar gewesen sein. Und hoffentlich waren auch schon ein paar neue Erkenntnisse für Sie dabei.

Sie wissen ja, daß wir nicht kulturbeschreibend agieren. Uns geht es eher um die Dynamik von Interkultur; um die Interaktion und um das im besten Falle synergetische Voranbringen von Lernprozessen.

Sie haben einen schweren Job: In der Arbeit mit Kindern/Jugendlichen nichtdeutscher Herkunftssprache agieren Sie auf den Sprachniveaus von A0 bis hoffentlich B2 und darüber.

Sie wissen oft nicht, was Ihre Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Erfahrungen in den Prozeß der BO einbringen. Als Akteur in der BO sind Sie oft überfordert. Die BAMF und ihre Arbeitgeber fordern Binnendifferenzierung, Individualisierung. Und Sie als Akteur müssen liefern.

Bitte lassen Sie sich nicht von all dem verunsichern. Wenig ist mehr. Arbeiten Sie kleinschrittig.

Achten Sie auf den Prozeß der Zusammenarbeit. Überlegen Sie, ob Sie kollaborative Lernformen in der BO integrieren können. Lassen Sie los. Arbeiten Sie am System: Modellieren Sie den Lernprozeß. Handeln Sie das mit Ihren Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus.

Wenn Sie im System arbeiten, bedeutet das für Sie, daß Sie sich um jeden Einzelnen kümmern müssen und jeden persönlich beschulen müssen; das bedeutet Binnendifferenzierung zu Ende gedacht. Das können Sie nicht.

Sie brauchen Unterstützung. Und die finden Sie in Ihren Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Machen Sie Tandems, Lerngruppen, Theater, City-Rallye. Bringen Sie den Laden in Schwung. Das geht wenn Sie stark auf der Meta-Ebene agieren. Nochmal: Sie arbeiten am System; nicht im System. Sie sind Promotor von Lernprozessen.

Interkulturen haben einen besonderen Charme. Den haben sie mit der BO gemeinsam: Hier startet etwas Neues. Das ist Ihre Chance. Denn es gibt noch keine etablierte Ordnung, wenn eine neue Lerngruppe zusammenkommt.

Arbeitsblätter zur kultursensiblen Beruflichen Orientierung

Das Projekt BOMkids wird durch den Freistaat Thüringen und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert.



Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung
gemeinnützige Gesellschaft mbH

Dieses Neue, diese Noch-Nicht-Normalität ist Ihre Chance.

Mit den nun folgenden Arbeitsblättern liefern wir weitere Tipps, Techniken, Tools und Gedanken unter der Frage: Wie moderieren wir den Lernprozeß in der interkulturellen BO. Sie lernen, daß Differenzen normal sind. Und wie man scheinbar unvereinbare Differenzen clever miteinander verknüpft.

Und zum Schluß haben wir noch einige Übungen gesammelt. Dafür waren wir für Sie im worldwide Web als Rosinensammler unterwegs, haben uns mit erfahrenen Akteuren der BO getroffen und deren größten Nuggets mitgenommen. Die finden Sie natürlich erst ganz am Ende.

Sie können natürlich auch mit der Nachspeise beginnen. Sie bestimmen IHREN Lernprozess. Sie sehen: Wir stehen auf Binnendifferenzierung.

Anforderungen an eine Berufsorientierung mit Kindern/Jugendlichen nichtdeutscher Herkunftssprache

Zwischenbetrachtungen:

I Allgemeine Anforderungen an die BO

Aktuelle Situation in der BO: „One size fits all“. Nachteil: Der „individuelle Charakter der Berufswahl wird nicht abgebildet“.¹

Grundsätzliche Anforderungen an die BO von heute:

- BO inklusiv denken: Faktoren aufgreifen, „die für eine erfolgreiche Entwicklung bestimmend sind“
- Lerngelegenheiten schaffen, die auch das soziale Umfeld des Lernenden einbeziehen. Vorteil: negative Erfahrungen werden abgefedert, die Selbstwirksamkeit erhöht
- klare Ziele setzen: initiiert Aufmerksamkeit, Anstrengung und Beharrlichkeit

II Anforderungen an eine kultursensible Berufsorientierung

Sprache: Sprachliche Asymmetrien berücksichtigen (vgl. AB´s zur Interkulturellen Kommunikation; beginnend mit AB 6 – 16.

Merke: Viele Mißverständnisse im interkulturellen Dialog erklären wir mit der sprachlichen Asymmetrie. Aber: Viele Mißverständnisse resultieren auch aus

¹ Unsere Argumentation basiert auf dem Aufsatz von Katja Driesel-Lange/Tim Brüggemann: „Berufsorientierung im Aufwind? Wie die Begleitung Heranwachsender in Zukunft gestaltet werden kann...“ In: Schulmagazin5-10, 1/2018. S. 7-10